

MEDIKAMENTÖSE TUMORTHERAPIEN: Nebenwirkungen an Haut und Nägeln

- Krebsmedikamente schädigen unerwünscht häufig auch gesundes Gewebe.
- Daher können Medikamente gegen Krebs Nebenwirkungen haben, beispielsweise an Haut und Nägeln.
- Meist bilden sich die Veränderungen zurück, wenn die Behandlung beendet ist. Sie können während der Therapie jedoch sehr belastend sein.
- Es gibt Möglichkeiten, diesen Nebenwirkungen vorzubeugen. Sie finden hier Tipps, was Sie selber dazu beitragen können.
- Treten Nebenwirkungen auf, können Ärztinnen und Ärzte sie oft mildern. Hierfür greifen sie auf bewährte Therapien für bekannte Hauterkrankungen zurück.



Krebsmedikamente können unterschiedliche Nebenwirkungen hervorrufen. Gerade neuere Substanzen wie zielgerichtete Therapien oder Immun-Checkpoint-Hemmer verursachen nicht selten Veränderungen an Haut und Nägeln. Aber: Nicht alle Patientinnen und Patienten sind von diesen Nebenwirkungen betroffen.

Dennoch ist es wichtig zu wissen, ob und welche Veränderungen unter einer medikamentösen Krebstherapie möglich sind. Denn vorbeugend können Sie selbst einiges tun. Treten Nebenwirkungen an Haut und Nägeln auf, gibt es unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten.

WELCHE VERÄNDERUNGEN SIND MÖGLICH?

- Rötungen, Knötchen und Pusteln an der Haut, auch die Kopfhaut kann betroffen sein
- Austrocknen der Haut: In der Folge schuppt sich die Haut und kann jucken; es können schmerzhafte Risse entstehen.
- Hautveränderungen an Handinnenflächen und Fußsohlen (Hand-Fuß-Syndrom/Hand-Fuß-Hautreaktion)
- Veränderungen der Haut- und Nagelfarbe (Pigmentstörungen)
- Infektionen im Bereich von vorgeschädigter Haut
- erhöhte Lichtempfindlichkeit der Haut; auch eine stärkere Empfindlichkeit der Haut bei einer Strahlentherapie ist möglich (Strahlendermatitis).
- stärkere Verhornung der Haut
- Hauttumoren, zum Beispiel weißer Hautkrebs und/oder dessen Vorstufen
- Auftreten oder Verstärkung chronischer Hauterkrankungen wie Schuppenflechte (Psoriasis)
- brüchige Nägel, gestörte Nagelbildung
- Einblutungen, Ablösung des Nagels vom Nagelbett
- schmerzhafte Nagelbettentzündungen

VERLAUF UND WIRKSAMKEIT

Je nachdem, welches Krebsmedikament eine Patientin oder ein Patient bekommt, können auch nur einzelne der genannten Veränderungen auftreten. Außerdem können sich die Nebenwirkungen im Laufe einer medikamentösen Krebstherapie verändern. Auch wie stark die Beschwerden an der Haut und/oder den Nägeln sind, kann ganz unterschiedlich sein. Manchmal treten auch gar keine Nebenwirkungen an Haut und Nägeln auf.

→ Bleiben die Veränderungen?

Wenn die Medikamente abgesetzt werden, bilden sich die Veränderungen in der Regel zurück. Sie können dennoch sehr belastend sein, da sich die Krebsbehandlung meist über Monate erstreckt.

Sind die Nebenwirkungen zu stark und lassen sich nicht ausreichend gut behandeln, besteht die Möglichkeit, die Dosis zu verringern. Nur selten muss die Krebstherapie aufgrund der Nebenwirkungen an Haut und Nägeln unterbrochen oder ganz beendet werden. Dies kann jedoch Auswirkungen auf den Erfolg der Krebstherapie haben.

→ Starke Nebenwirkungen – gute Wirksamkeit?

Für einige Therapien (EGFR-Hemmer und Immun-Checkpoint-Hemmer) haben Studien gezeigt, dass das Auftreten und die Stärke der Hautveränderungen als Zeichen für ein gutes Ansprechen auf die Therapie zu werten sind. Umgekehrt bedeutet es aber nicht, dass die Therapie wirkungslos ist, wenn keine oder nur geringe Nebenwirkungen auftreten. Weitere Studien untersuchen diese Zusammenhänge genauer. Mehr zu Immun-Checkpoint-Hemmern finden Sie im Informationsblatt „Immuntherapie gegen Krebs: Die körpereigene Abwehr nutzen“.

WAS KÖNNEN SIE SELBST VORBEUGEND TUN?

Vorbeugende Maßnahmen können Nebenwirkungen an der Haut und den Nägeln zwar nicht vollkommen verhindern, aber sie können deren Schweregrad beeinflussen und möglichen Komplikationen entgegenwirken.

- Schon vor Beginn der Krebsbehandlung können Sie mit einer rückfettenden harnstoffhaltigen Basispflege beginnen. Sie wirkt gegen Austrocknung und unterstützt die Regeneration der Haut, auch rund um die Nägel.
- Die Anwendung von eigenen Cremes oder Lotionen sollten Sie mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt absprechen. Nicht jedes Produkt ist in jeder Phase der Therapie geeignet.
- Mechanische Belastungen von Haut und Nägeln vermeiden: Günstig ist leichte, luftdurchlässige und nicht einengende Kleidung. Bequeme, weite Schuhe verhindern Druck an den Zehennägeln.
- Kein unnötiges Waschen der Haut: Häufiges und ausgiebiges Duschen, Baden, Händewaschen und Haare föhnen kann die Haut zusätzlich belasten. Das Wasser sollte nicht zu heiß sein. Milde, pH-neutrale und rückfettende Waschlotionen und vorsichtiges Abtrocknen schonen die Haut.
- Hohe Raumtemperaturen sind ungünstig. Möglicherweise können Sie in der Wohnung die Luftfeuchtigkeit erhöhen.
- Achten Sie auf ausreichenden UV-Schutz: Direkte Sonneneinstrahlung vermeiden, schützende Kleidung tragen (auch Sonnenbrille und Kopfbedeckung) und Sonnenschutzmittel konsequent anwenden.
- Vorsicht bei Pflege und Kosmetik von Finger- und Fußnägeln: Nicht zu knapp zurückschneiden, Nagelhaut nicht verletzen. Vermeiden Sie übermäßige Maniküre, künstliche Nägel und acetonhaltigen Nagellackentferner.
- Der Verzicht auf eine tägliche Nassrasur und Aftershaveprodukte auf alkoholischer Basis schont die Haut.
- Verwenden Sie möglichst kein Make-up oder nur Produkte auf Wasserbasis.
- Nehmen Sie die regelmäßigen Termine zur Therapie- und Verlaufskontrolle wahr.

WELCHE BEHANDLMÖGLICHKEITEN HAT DER ARZT ODER DIE ÄRZTIN?

Die Behandlung orientiert sich an bewährten Therapien von Hauterkrankungen wie Akne, Ekzem und trockener Haut. Es kann hilfreich sein, einen auf die Behandlung dieser Erkrankungen spezialisierten Hautarzt oder eine Hautärztin aufzusuchen.

- Vorbestehende Hauterkrankungen, zum Beispiel Pilzinfektionen, sollten möglichst schon vor Beginn der medikamentösen Krebstherapie behandelt werden.
- Leichte akneartige Veränderungen sind nicht immer therapiebedürftig. Gegebenenfalls kann die Ärztin oder der Arzt antibiotikahaltige Cremes einsetzen.
- Bei stärker entzündlichen Hautreaktionen kann es sinnvoll sein, ein Antibiotikum einzunehmen. Davor werden die Hautveränderungen möglicherweise auf Erreger untersucht. Manchmal wird ein Antibiotikum bereits vorbeugend gegeben – fragen Sie Ihre Ärztin oder Ihren Arzt, ob dies bei Ihrem Krebsmedikament der Fall ist.
- Bei entzündlichen Veränderungen ohne begleitende Infektion kann je nach Schweregrad mit kortisonhaltigen Cremes oder Tabletten behandelt werden.
- Antiallergische Medikamente, sogenannte Antihistaminika, helfen gegen Juckreiz. Äußerlich angewendet können leicht betäubende Substanzen, zum Beispiel Polidocanol-haltige Cremes, Linderung verschaffen.
- Bei Nagelbettentzündungen kommen keimtötende und entzündungshemmende Substanzen sowie Antibiotika zum Einsatz.
- Stark ausgeprägte Risse an den Händen und Füßen können mit Feuchtigkeit-abgebenden Verbänden (sogenannten Hydrokolloid-Verbänden) versorgt werden.
- Je nach Nebenwirkung können im Einzelfall weitere Maßnahmen sinnvoll sein.

überreicht durch:



© Krebsinformationsdienst, Deutsches Krebsforschungszentrum

Stand: 15.01.2024,
gültig bis 15.01.2026
(Quellen beim KID)

Dieses Informationsblatt dient als Grundlage für Ihre weitere Informationssuche.

Auch der Krebsinformationsdienst (KID) beantwortet Ihre Fragen, telefonisch innerhalb Deutschlands unter der kostenfreien Rufnummer 0 800 - 420 30 40, täglich von 8 bis 20 Uhr, und per E-Mail unter krebsinformationsdienst@dkfz.de.
www.krebsinformationsdienst.de



Besuchen Sie uns auf Facebook, Instagram, Youtube und LinkedIn!

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung